

Koschminer Zeitung

und Anzeiger für die Städte Borek und Pogorzela

mit der Beilage: Amtliches Kreisblatt für den Kreis Koschmin



Die Koschminer Zeitung erscheint Mittwoch und Sonnabend, das „Amtliche Kreisblatt“ als Beilage jeden Sonnabend. o Bezugspreis durch die Post oder unsere Geschäftsstelle vierteljährlich 1,20 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 1,38 Mark. o Einzelne Nummer 10 Pfg.

Anzeigen werden mit 15 Pfg., im Reklameteil mit 30 Pfg., im Amtlichen Kreisblatt mit 25 Pfg. für die kleine Zeile oder deren Raum berechnet und bis Dienstag oder Freitag vormittags 9 Uhr erbeten. o Annoncen-Aannahme für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen.

Fernsprech-Anschluß Nummer 34

Verantwortlicher Redakteur Paul Henjes in Koschmin o Druck und Verlag von Hermann Tuch in Koschmin

Telegramm-Adresse: Zeitung Koschmin

Deutsches Reich.

— **Des Kaisers Dank.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers, in dem dieser für die freundlichen Glück- und Segenswünsche, die ihm in zahlreichen Telegrammen und Zuschriften aus allen Schichten der Bevölkerung ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Parteistellung dargebracht worden sind, seinen herzlichsten Dank ausdrückt. Das Schreiben schließt: „Gott der Herr aber wolle unser teures Vaterland auch ferner in seinen gnädigen Schutz nehmen und das deutsche Volk durch Einmütigkeit und Opferwilligkeit zur Erfüllung der großen sozialen und kulturellen Aufgaben unserer Zeit stark machen.“

— **Die Sitzung des Reichstages** vom Sonnabend voriger Woche verlief, nachdem die fortgesetzte Debatte über den Militäretat sich in gewohnt ruhigen Bahnen bewegt hatte, äußerst stürmisch. Den Anlaß gab der konservative Redner Oldenburg-Januschau mit der Bemerkung, der König von Preußen müsse jeden Augenblick instande sein, mit zehn Mann den Reichstag zu schließen. In einer sehr erregten Geschäftsordnungsdebatte holte sich der Abgeordnete Debebour (Soz.) für seinen Ruf: „Wo bleibt der Präsident, was sagt der Präsident dazu?“ einen Ordnungsruf, gegen den er aber Einspruch erhob. — Am Montag genehmigte der Reichstag den Nachtragsetat für Südwestafrika und begann die zweite Beratung des Kolonialsetats für 1910. Die Debatte über den südwestafrikanischen Nachtragsetat drehte sich hauptsächlich um den Vertrag mit der Kolonialgesellschaft.

— **In erregten Zeiten soll man alle Worte vermeiden,** die die Aufregung noch erhöhen können; und deshalb wäre es besser gewesen, die Bemerkung des Abgeordneten von Oldenburg „über die Schließung des Reichstages durch einen Leutnant und zehn Mann auf Befehl des Kaisers“ wäre unterblieben, auch wenn sie nur als ein Beispiel für den schweigenden militärischen Gehorsam gemacht war. Daß der Kaiser einen solchen Befehl nicht geben wird und nicht zu geben braucht, das ist schon im Reichstage selbst ausgeführt; es ist aber auch darauf hinzuweisen, daß der Monarch ihn nicht geben kann, denn das Deutsche Reich ist kein Einheitsstaat, sondern ein Bundesstaat. Für eine Schließung des Reichstages genügt ein kaiserlicher Befehl nicht, dazu gehört ein Beschluß aller verbündeten Regierungen. Und nur im Namen der Deutschen Regierungen, nicht aus eigenem Machtbewußtsein ordnet der Kaiser die Dinge im Reiche.

— **Das preussische Abgeordnetenhaus** erledigte gestern Montag in zweiter Lesung weitere Titel des Landwirtschafts-Etats. Abg. Dr. Krüger-Hagen (Sp.) brachte bei einer Polemik gegen den Großgrundbesitz wegen dessen Haltung gegenüber der inneren Kolonisation die bekannte Reichstagsrede des Abg. Oldenburg-Januschau aufs Tapet. Die Konservativen von der Groeben und Krath wiesen diese Angriffe zurück, der letztere meinte, die Freisinnigen hätten erst nachträglich Entrüstung gemint, als sie sahen, daß sich aus der Sache eine politische Sensation machen lassen könne. Minister von Arnim entwickelte sein Programm betr. Entschuldung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes. Zwangsschuldung könne nicht durchgeführt werden, der Landwirtschaft will der Staat langfristige Darlehen zu möglichst niedrigem Zinssatz geben. Die Ausführungen des Ministers wurden von der Mehrheit beifällig aufgenommen.

— **Die nationalliberale Interpellation** wegen Maßregelung von nationalliberal sich betätigenden Beamten, die demnächst im preussischen Abgeordnetenhaus verhandelt werden wird, fällt ebenso wie die bekannten Kattowitzer Interpellationen ins Gebiet der Polenpolitik. Der Gymnasial-Direktor Braun und der Professor Gerlach in Schneidemühl hatten zur Zeit der Reichsfinanzreform einen nationalliberalen Verein gegründet, der von der Regierung mit Rücksicht auf den Nationalitätenkampf im Polenschen als störend für eine einheitliche Aktion des Deutschland gegen die Polen angesehen wurde.

— **Eine Vermehrung der Lotterielose** ist geplant, weil eine sehr starke Nachfrage nach Losen besteht, so daß diese tatsächlich knapp geworden sind. Ueber die Art der Vermehrung bezw. die Einführung des Zweierlotteriesystems sind jedoch noch keine Bestimmungen getroffen.

Lokale und Kreis-Nachrichten.

Koschmin, den 1. Februar 1910.

(Mitteilungen unserer Leser über interessante Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.)

— **Unser früherer Landrat,** Herr Ober-Regierungsrat Dr. Witte in Marienwerder ist von sofort in gleicher Eigenschaft an die königliche Regierung zu Potsdam versetzt worden.

— **Die nächste öffentliche Stadtverordneten-Sitzung** findet Donnerstag, den 3. Februar, nachmittags 5 Uhr im Rathaus-Sitzungs-Saale statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl vom 7. Januar 1910. 2. Einführung der neugewählten Stadtverordneten. 3. Einführung der Ratsherren H. Matthias und Pehold — Bureauwahl. 4. Kenntnisnahme von dem Danktelegramm Seiner Durchlaucht des Prinzen Hermann zu Stolberg-Bernigerode. 5. Kenntnisnahme von der ordentlichen Kassenrevision am 30. November 1909. 6. Feststellung und Entlastung der Kämmereikassen-Rechnung 1908. 7. Deckung der durch Unterstellung der höheren Knabenschule unter die schulpflichtige Aufsicht des Gymnasialdirektors in Krotoschin entstehenden Kosten. 8. Vertretung des Lehrers Karbe. 9. Erwerb von 37,50 Quadratmeter Landstrachen vor dem Gerichtsvorgarten zur Anlage eines Bürgersteiges. 10. Beseitigung des Zuflusses unreiner Flüssigkeiten über die Gartenstraße in den Proporzgärten und 11. Feststellung des Etats für 1910.

— **Kirchenkonzert.** Es waren Stunden reinen Genusses, die uns Herr Schicha in seinem Kirchenkonzert am vergangenen Sonntag bescherte. Ein vornehmes, abwechslungsreiches Programm und eine durchweg gute Ausführung zeichneten es aus. In erster Linie sind die Leistungen des Veranstalters zu erwähnen. Als „Organist“ hat Herr Schicha gezeigt, daß er sich zum Meister auf der Orgel heranzubilden bestrebt war. Seine Technik erschien einwandfrei, vor allem durchaus sicher, die Regulierung stets bestens dem Inhalt des Werkes angepaßt. Um ein abschließendes Urteil zu gewinnen, hätte ich bei Nr. 1 des Programmes (Praeludium g-moll v. J. S. Bach) gern auch die dazu gehörige Fuge gehört; auf die wohl weniger bedeutende Schlussnummer (Maggio v. Guilman) konnten wir dafür verzichten, zumal das herrliche Weihnachtslied v. Cornelius m. G. einen weit wirkungsvolleren Abschluß gewährt hätte. Wenn die Orgel nicht durch Nebengeräusche (Knappern der Tasten, zuletzt sogar Mitheulen eines Tones) gestört hätte, wäre dies wohl zum Vorteil der Vorträge gewesen! — Als „Kantor“ möchten wir Herrn Schicha ebenfalls volles Lob zollen. Sein Kirchenchor ist zwar klein, dafür aber recht gut. Außerordentlich fleißige Arbeit steckt da dahinter. Trotz mancher Klippe und mancher sehr schweren Stelle hat der Chor doch stets Reinheit, Sicherheit und vornehmen Klang bewahrt. Koschmin kann stolz auf seinen Kirchenchor sein. Besonders gut gelangen Psalm 62 von Deriel und das Weihnachtslied von Cornelius. Uneingeschränktes Lob verdient von allen übrigen Mitwirkenden Fräulein Irma Scheyer. Eine recht gut entwickelte Technik, die überall sauber und stets zuverlässig war, paarte sich in ihrem Spiel mit gesundem, musikalischen Empfinden. Einen seelenvollen, breiten, zu Herzen gehenden Ton verstand die junge Künstlerin mit tadellosem, festen Strich aus ihrer klangschönen Violine zu ziehen. Ob Fräulein Scheyer als Solistin in den Stücken von Händel, Buxtehude, Rüdnik, oder als Begleiterin in Stradellas Kirchenarie oder als führender Stimme im Trio der Vorzug zu geben ist, möchte ich nicht entscheiden — jedenfalls müssen und werden alle Zuhörer recht dankbar dafür sein, daß sie sich ungenügend mit ihrer herrlichen Kunst in den Dienst der guten Sache gestellt hat. Alle übrigen Solisten einzeln zu besprechen, dürfte zu weit führen; mit Recht kann wohl behauptet werden, daß alle Mitwirkenden sichtlich bemüht waren, ihre Stelle voll und ganz auszufüllen, was ihnen auch gelungen ist. Frau Zahnte schien an einer kleinen Indisposition zu leiden; sie verstarb es aber, dieselbe zu meistern, so daß wir, besonders in der Schlussnummer von Cornelius, recht befriedigendes zu hören bekamen. Herr Schicha wird in dem guten Erfolg seines ersten Auftretens in Koschmin hoffentlich den Ansporn zu tüchtiger Weiterarbeit gefunden haben, so daß wir bald wieder in der Lage sind, einem ähnlichen Kunstgenusse lauschen zu können. W. Schwab.

— **Männerturnverein.** Sonnabend abend feierte der Männerturnverein im Vahrfeldtschen Saale den Geburtstag unseres Kaisers durch einen Festkommers, der in allen Teilen einen harmonischen Verlauf nahm.

— **Streit Sand bei Winterglätte.** Die Hausbesitzer können nicht oft genug in ihrem eigenen Interesse aufmerksam machen, bei eingetretener Winterglätte den Bürgersteig vor ihren Grundstücken mit Sand oder anderem stumpfen Material zu bestreuen, denn wie leicht kann eine solche Unterlassung zum Verhängnis werden. Auf der Klosterstraße glitt Freitag abend ein hiesiger Sattlermeister aus und zog sich durch den Sturz einen komplizierten Knöchelbruch am Fuß zu, so daß er sich nach Posen in die Diakonissen-Anstalt begeben mußte.

— **Handel und Industrie im Kreise Koschmin.** Auch in dem industriearmen Kreise Koschmin fängt es erfreulicherweise allmählich an, Knospen zu treiben an dem großen Baume der Industrie. Eine Knospe, die sich bereits zu einer stattlichen Blüte entfaltet hat, ist unstreitig die in Borek von den Herren Labitzke und Schöber neugegründete Maschinenfabrik, die sich gegenüber des Boreker Bahnhofes auf einem 5 Morgen großen Gelände befindet. Mit Freuden waren wir am Sonntag der Einladung der Inhaber gefolgt und haben die Fabrikräume mit großem Interesse besichtigt. Die Fabrikanlage macht außen wie innen auf den Beschauer einen guten Eindruck und die hygienischen Vorrichtungen, die an einem modernen Betrieb gestellt werden, sind auf das Feinste erfüllt worden. Nach Besichtigung der verhältnismäßig umfangreichen Lagerräume betraten wir die geräumige helle Werkstätte (Dreherei, Schlosserei), in die das Licht durch große Fenster von drei Seiten hereinflutet. Modernste Drehbänke stehen unmittelbar vor den Fenstern. Der Fabrikraum weist ferner moderne Schnell-Dau- und Schnell-Hobel-Maschinen — die Bohrer machen 1000 Umdrehungen in der Minute —, Schmiergel-Schleifapparate, Blechscheren, Lochstanzen usw. auf. In diesem Fabrikraum bewegt sich ferner ein Lauftrahn von 2000 Kilogramm Tragfähigkeit. Die Feuer der Schmelde werden durch einen zweipferdigen Ventilator und das ganze Werk von einer 12 pferdigen Saug-Gasanlage betrieben. Das ganze Werk macht in Bezug auf Sauberkeit und Einrichtung einen stattlichen Eindruck; Borek kann stolz darauf sein, daß, was Industrie anbelangt, hier bahnbrechend im Kreise Koschmin vorgegangen wird.

— **Brandunglück.** Wie uns mitgeteilt wird, ereignete sich gestern mittag auf der Mauerstraße ein Unglücksfall. Die 83 Jahre alte Arbeiterfrau Dubel, die sich in der Nähe des eisernen Ofens zu schaffen gemacht hatte, drehte sich um; plötzlich fingen ihre Kleider von hinten Feuer. Durch den auf die Hilferufe herbeigeeilten Schmied Wojciechowski wurde das Feuer glücklicherweise noch rechtzeitig beseitigt.

— **Borek.** Der Geburtstag unseres Kaisers ist auch in unserm Städtchen in althergebrachter Weise würdig gefeiert worden. In den Schulen fanden Feste statt. Die Stadt hatte Flaggeneschmuck angelegt; abends war illuminiert. Vormittags trat der Landwehrverein zum Kirchgang an; nachmittags vereinigten sich die Vereinsmitglieder und die städtischen Körperschaften zu einem gemeinsamen Festessen im Langnerschen Saale. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Landwehrvereins, Herr Oberleutnant Müller; sie gipfelte in dem Kaiserhoch und klang aus in der Nationalhymne. Leider war die Beteiligung von Gästen aus der Bürgerschaft eine sehr geringe.

— **Pogorzela.** Auch in diesem Jahre feierte der Landwehr-Verein Pogorzela und Umgegend den Geburtstag Seiner Majestät in der altgewohnten Weise. Zwei Gewehrsektionen holten bald nach 1 Uhr mit Musik die Fahne von der Wohnung des Vereins-Vorsitzenden ab. Um 1/2 Uhr marschierte der gesamte Verein vom Vereinslokal zum Gottesdienst. Nach Beendigung der kirchlichen Feier nahm der Verein auf dem Marktplatz Paradeaufstellung unter dem Kommando des stellvertretenden Vorsitzenden. Nach Abnahme der Paradeaufstellung, hielt der Vorsitzende eine Ansprache und brachte auf den Allerhöchsten Kriegsherrn ein Hoch aus. Der Verein ordnete sich hierauf zum Paradeaufmarsch und marschierte in Zügen vorbei. Es folgte nunmehr eine photographische Aufnahme des ganzen